

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 28.

Neuenbürg, Samstag den 5. März

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden erinnert, die Sportelurkunden für das Quartal vom 1. Dez. 1880 bis zum 28. Februar 1881, zutreffenden Falls unter Anschluß der Sportelgelder zuverlässig bis zum 9. d. Mts. hierher einzusenden.

Den 2. März 1881.

K. Oberamt.
Wahle.

An die Ortsvorsteher.

Aus Anlaß der Prüfung von Gesuchen um vorzeitige Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation ist von dem Oberreferutirungsrath schon wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß nicht selten in Fällen, in welchen die Einreichung eines Gesuchs um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse begründet gewesen wäre, von den Angehörigen Militärpflichtiger ein Gesuch um Einstellung derselben zum Train mit halbjähriger Dienstzeit eingereicht wird, während die kurze Dienstzeit der Trainfahrer im Frieden nie eine Veranlassung werden darf, einen Militärpflichtigen aus Rücksicht auf etwaige Reklamationsgründe als Trainfahrer auszuheben.

Die Ortsvorsteher werden deshalb aus höherem Auftrag unter Bezugnahme auf die im Enzthäler Nr. 15 enthaltene Aufforderung zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse vom 1. v. M. auf die vorerwähnte Bestimmung mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind.

Diese Bekanntmachung ist in der Gemeinde auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen.

Den 3. März 1881.

K. Oberamt.
Wahle.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Naturalunterstützung der durchreisenden armen Fremden fast in allen

Gemeinden des Oberamtsbezirks seit längerer oder kürzerer Zeit eingeführt ist, werden die Ortsvorsteher beauftragt, über den durch die neue Einrichtung erzielten Erfolg und den für dieselbe bis zum 28. Februar d. J. gemachten Aufwand binnen 8 Tagen hierher Bericht zu ermitteln.

Bei der Darstellung des gehabten Aufwandes sind die einzelnen Monate genau auseinander zu halten, indem angegeben wird, wie viele Personen in jedem derselben Brod-, Gemüse-, Suppen- und Nachtquartierarten erhalten haben und welcher Preis für jede dieser Karten veräußert wird, ferner welcher Gesamtbetrag in dem betreffenden Monat ausgegeben werden mußte.

Der Tag des Beginns der Naturalunterstützung ist in allen Berichten anzugehen.

Auch ist es erwünscht, wenn über die Heimathländer der Unterstützten nähere Notizen geliefert werden können.

Den 3. März 1881.

K. Oberamt.
Wahle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Ein unterm 26. v. M. an die sämtlichen Postanstalten ergangener Erlaß der K. Postdirektion, den Landpostdienst betr. wird durch nachstehenden Abdruck den Behörden und amtlichen Personen des Bezirks zur Kenntniß gebracht.

Die K. Postdirektion hat ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Postverwaltung für Gegenstände und Gelder, welche den Landpostboten zur Besorgung als Privatauftrag zugestellt werden, nicht hastet.

Den 4. März 1881.

K. Oberamt.
Wahle.

Die
K. württ. Postdirektion
an

die sämtl. Postämter und Postagenturen.
Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Landpostboten die ihnen nach § 27 ihrer Dienstanweisung eingeräumte Befugniß zur Besorgung von Privataufträgen auf ihre eigene Rechnung in der Weise ausdehnen, daß sie mit den Behörden und amtlichen Personen ihres Botenbezirks Privat Uebereinkommen treffen, nach welchen die Landpostboten die Vermittelung des

amtlichen Verkehrs dieser Behörden und Personen, und zwar sowohl des Brief-, als des Packet- und Geldverkehrs zur Besorgung als Privataufträge auf eigene Rechnung übernehmen.

Hiebei werden, um den betreffenden Sendungen wenigstens äußerlich den Charakter als Privatauftrag zu verleihen, Briefe, Packete und Gelder unverschlossen, bezw. unverpackt den Landpostboten eingehändigt.

Da dieses Verfahren die Interessen der Postverwaltung in hohem Grade schädigt; da durch dasselbe Sendungen, welchen der Charakter eines Privatauftrags dem Wesen nach nicht inne wohnt, zum Nachtheil der Postkasse zu einem solchen Auftrag an den Landpostboten mißbräuchlich gemacht werden; da nach § 6 der mit den Amtskörperschaften vereinbarten Landpost-Uebereinkunft alle amtlichen Sendungen der Amtskörperschafts- und Gemeindebeamten des Bezirks, die sich zur Beförderung mit der Post bezw. durch die Landpostboten eignen, der Post zu übergeben sind; da eine Amtsboteneinrichtung irgend welcher Art in diesem Paragraphen als unstatthaft erklärt ist; da die Uebergabe amtlicher Gegenstände an den Landpostboten zur Besorgung als Privatauftrag nicht anderes, als eine Amtsboteneinrichtung in veränderter Form ist; und da die Postverwaltung die — dem Landpostverkehr gewährten Erleichterungen nur mit Rücksicht auf die eben erwähnte Verpflichtung der öffentlichen Stellen und Personen zur Zuweisung ihres amtlichen Verkehrs an die Postanstalt zugelassen konnte, so wird hiemit den Landpostboten bei strenger Strafe und nach Umständen bei sofortiger Dienstentlassung nach Maßgabe der Androhung in § 27 Abs. II. der Dienstanweisung für Landpostboten untersagt, Gegenstände des amtlichen Verkehrs zur Besorgung als Privatauftrag anzunehmen und zwar auch nicht in unverschlossenem oder unverpacktem Zustande.

Den Landpostboten ist dieß alsbald urkundlich zu eröffnen, und es ist die betreffende Urkunde bei den Akten der Postanstalten aufzubewahren.

Die Vorstände der Postanstalten werden zu einer sorgsamem Ueberwachung der Landpostboten auch bezüglich der Beachtung der vorstehenden Weisung dringend aufgefordert.

Stuttgart den 26. Februar 1881.

Hofacker.



Revier Langenbrand. **Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.**

Freitag den 11. März auf dem Rathhaus in Höfen Vormittags 10 Uhr aus den Staatswaldungen Unterer Hundsthal, Seelach, Hengsthalde, Oberer Lannberg und Baumplatte: 1576 Langholzstämme mit 1055 Fm., 1639 Bau- und Gerüststangen mit 290 Fm., 162 Säglöße mit 143 Fm. und 70 Feldstangen; Vormittags 11 Uhr daselbst aus denselben Waldtheilen: 79 Nm. buchene Prügel, 259 Nm. Nadelholzscheiter, 301 Nm. dito Prügel, 125 Nm. dito Anbruch und 41 buchene Wellen.

Revier Herrenalb.

Wildpret-Akkord.

Am Dienstag den 8. März Vormittags 1/2 9 Uhr wird der Wildpretertrag aus der hiesigen Staatsjagd für das Jahr 1881 verkauft. Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.

Engelsbrand.

Gläubiger-Aufruf.

Alle im früheren Contoverfahren des Friedrich Funk, Krämers von hier zu Verlust gekommenen Gläubiger, welche ihre Forderungen nachträglich wieder geltend machen wollen, werden aufgefordert, unter Vorlegung der Beweismittel ihre Ansprüche

bis 30. dieses Monats hier geltend zu machen. Den 4. März 1881.

R. Gerichtsnotariat. Hausmann.

Stadt Wildbad.

Stammholz- & buchene Schleiftrögtrümmer-Verkauf.

Am Montag den 7. März d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Leonhardswald Abth. 2, an der Linie Abth. 7 und Regeltal Abth. 4 zum Verkauf gebracht:

- 967 Stück forchene u. tannene Stammholz mit 570 Fm.,
- 25 St. rothbuchene Klöße mit 21 Fm., sowie
- 9 Nm. buchene 1 m und 1,15 m lange Schleiftrögtrümmer.

Wildbad den 1. März 1881. Stadtförsterei.

Calw.

Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Freitag den 11. März im Zigeunerberg: 244 Stück Baustangen mit 50,20 Fm., 101 St. Drbstangen (Hopsen-, Gerüst- u. Stangen), 140 gebundene und 310 ungebundene (in Flächenloosen) Nadelholzwellen; ferner auch Eichhalde, Rudersberg, Mäuselwäldle, Mittlerer und Unterer Altweg, Oberer und Unterer Gultenhausberg;

45 Nm. Nadelholzscheiter u. Prügel. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Zigeunerberg bei Nr 1.

Der Gemeinderath.

Herrenalb.

Fabrikversteigerung.

In der Nachlasssache des Johann Friedrich Beltmann, Fuhrmanns von Gaissthal kommen am

Dienstag den 8. März, von Vormittags 9 Uhr an

zum Verkauf:

Mannskleider, Betten und Bettgewand, Faß u. Bandgeschirr, verschiedene Fuhr- u. Oekonomiegeräte, worunter 2 Wagen u. 2 Pflüge, 2 St. Ochsen, 2 Kühe u. 1 Kalb, ca. 30 Ctr. Heu u. Dehyd und allerlei Hausrath.

Den 3. März 1881.

Das Waisengericht.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. März 1881, Vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathhaus vom Gemeindevwald nachstehende Holzsorten zum Verkauf:

- 25 Stück Bauholz IV. Kl.,
- 140 " Bau und Gerüststangen,
- 135 " Feldstangen,
- 299 " Ausschubstangen,
- 440 " Hopfenstangen II., III., IV. Klasse,

- 1825 " große u. kleine Baumstüdel,
- 1015 " Rebpfähle,
- 1225 " Bohnensteden.

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dennach den 1. März 1881.

Schultheißenamt. Aldinger.

Waldbrennach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. März d. J., von Mittags 2 Uhr an auf hiesigem Rathhaus aus den Gemeindevwaldungen Abth. Heumad, Hauswald, Hummelrain, Sägpütz:

- 91 Nadelholzstämme III. u. IV. Kl. mit 27 Fm.,
- 187 Bau- u. Gerüststangen mit 22 Fm.,
- 1 Stück Säglöß mit 0,59 Fm.,
- 2 " Buchen mit 0,28 Fm.,
- 90 Feldstangen, 3 Schlittenläufer mit 39 Fm.,
- 126 Hopfenstangen III. Kl.,
- 150 große und 275 kleine Baumstüdel,
- 235 kleine Flochwieden,
- 54 Nm. buchene Prügel,
- 8 " Nadelholzscheiter,
- 122 " dito Prügel.

Waldbrennach den 1. März 1881.

Schultheißenamt. Stüdel.

Maisenbach.

Lang- & Brennholz-Verkauf.

Am 8. März ds. Js., Mittags 1 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus aus dem Gemeindevwald Rosenhardt:

- 185 Stück Langholz mit 79 Festm. und
- 155 Raummeter Scheiter- u. Prügelholz

verkauft.

Gemeinderath.

Ottenhausen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Rudersbach verkauft am Dienstag den 8. d. Mts., Morgens 9 Uhr

- 1 Linde mit 0,34 Fm.,
- 1 Birnbaum mit 0,36 Fm.,
- 65 forchene Säg- und Langholzstämme mit 36,89 Fm.,
- 3 Eichen mit 0,38 Fm.,
- 2 Buchen mit 0,28 Fm.,
- 32 Nm. forchene u. eichene Brennholz.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhaus.

Den 2. März 1881.

Schultheißenamt. Kessler.

Schwann.

Bau-Akkord.

Am Mittwoch den 9. März, Vormittags 9 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus im Abstreich vergeben:

die Herstellung eines Ortsgefängnisses im Voranschlag für

| | |
|-----------------|------------|
| Maurerarbeit | 74 M 77 S |
| Zimmerarbeit | 38 M 58 S |
| Schreinerarbeit | 130 M 30 S |
| Glaserarbeit | 6 M 80 S |
| Schlosserarbeit | 39 M 80 S |
| Ipferarbeit | 21 M 50 S |

Plan und Ueberschlag liegen auf dem Rathhaus zur Einsicht auf.

Den 1. März 1881.

Schultheißenamt. Voblinger.

Privatnachrichten.

17,000 Mark

sind in einem oder mehreren Posten auf 1. April 1881 auszuleihen. Anfragen mit Informativscheinen belegt sind zu richten an Schultheiß Wagner in Salmbach.

Krieger-Verein Neuenbürg

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Morgens 1/2 10 Uhr Kirchengang. Der Vorstand.

Ein Hausknecht

wird in einen Gasthof nach Karlsruhe sofortigem Eintritt gesucht. Monatsgehalt M 10 und 30-35 M Trinkgeld. Offerten nimmt entgegen die Red. des Enztalers.

Neuenbürg.

Ein Logis

hat sogleich zu vermietn. Wer sagt die Redaktion.

Bettmässen.

Von all' den vielen in Anwendung gebrachten Mitteln das Einzige (unschädlich und unfehlbar), welches von Erfolg begleitet wird. Arznei und Gebrauchsanweisung versendet

Ap. Dr. Werner, Ebersbach, Württemberg.



Tuch- und Boukskin-Reste

für Hosen, Hosen und Rock und ganzen Knaben-Anzügen reichend, verkaufe ich, um damit rasch zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joh. Zimmermann, Pforzheim.

Danksagung und Empfehlung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen mein Manufakturwaaren-Geschäft meinem Neffen, Herrn Ludwig Becker dahier übergeben habe, welcher dasselbe unter der Firma

Ludwig Becker,

vorm. Chr. Erhardt

weiter führen wird.

Für das mir erwiesene Vertrauen und Wohlwollen freundlichst dankend, bitte solches auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen und zeichne
Pforzheim, 1. März 1881.

Hochachtungsvoll

Chr. Erhardt.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes erlaube mir, mein

Manufakturwaaren-Geschäft

aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Durch hinreichende Mittel und vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Neuzeit gerecht zu werden und meine Abnehmer mit reellen Waaren zu den billigsten Preisen zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch höflichst bittend zeichnet

Hochachtungsvoll

Ludw. Becker,

vorm. Chr. Erhardt.

Pforzheim, 1. März 1881.

Neuenbürg.

Kleesamen,
ewigen und dreiblättrigen, } seidefrei
Leinsamen, Seeländer,
Hanfsamen, Breisgauer,
Wicken,
Grassamen,
Erbfen

zur Saat empfiehlt

Wm. G. Blaich, Seilerm.

Nächsten Donnerstag den 10. März kommen wir mit



Bieh

in den „Bären“ nach Gräfenhausen.

Gebrüder Dreifus
aus Königsbach.

Neuenbürg.

Frucht-Branntwein

in bester Qualität

40, 50, 60 und 70 J pr. Liter
empfiehlt

Carl Büxenstein.

400 Mark

Pfleggeld werden ausgeliehen von

Fr. Fieß, Arnbach.



Liederkranz



Nächsten Montag, 7. März
präzise 7 1/2 Uhr.

Kronik.

Deutschland.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 19. Februar beschlossen, daß die neue Ausgabe der pharmacopoea Germanica in lateinischer Sprache abzufassen sei. In der Minderheit stimmte Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Sachsen-Weimar, Coburg-Gotha, Neuh jüngere und Lippe.

Freiburg, 28. Febr. Daß es in Deutschland viele Architekten gibt, beweist zur Genüge der Umstand, daß hinsichtlich der ausgeschriebenen Stelle eines städtischen Architekten schon nahe an hundert Bewerbungen selbst aus den entferntesten Theilen des Deutschen Reiches eingelaufen sind.

Pforzheim. Sonntag, den 6. März 1/28 Uhr Abends hält Hr. Pfarrer Deggau aus Carlsruhe Vortrag im Gemeinnützigen Verein im Postsaale über „Soziale Heilmittel der inneren Mission“, wobei Jedermann Zutritt hat. — Die Zusammenstellung des im Februar erhobenen Octrois beziffert: von Getränke 3982, Mehl, Gries und Brod 1359, Vieh 1427, Wildpret 44, Fleischwaaren 70, Geflügel 56, Fische 25, Brennmaterialien 372 M. Zusam. 7338 M

Württemberg.

Für den direkten Personen- und Gepäckverkehr mit Stationen des mitteldeutschen Eisenbahnverbandes tritt am 1. April d. J. ein neuer Tarif in Kraft, durch welchen die seitherigen Tarife etwas ermäßigt und einzelne ungangbare Billetforten beseitigt worden. Nähere Auskunft hierüber kann bei unserem Tarifbureau, sowie vom

15. f. M. an bei den Billetkassen der Stationen Stuttgart und Wildbad erlangt werden.

Stuttgart, 1. März. Nachdem der Regierung zur Kenntniß gekommen, daß die Absicht besteht, behufs Förderung der Wahl von Dr. Dull, einem Sozialdemokraten, zum Reichstagsabgeordneten im ersten württemb. Wahlkreis, Sammlungen zu veranstalten, ist das Einsammeln von Beiträgen zu diesem Zwecke auf Grund des § 16 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie verboten worden.

Der Porzellan- und Steingutfabrik von Nechritz und Faist in Schramberg wurde letzter Tage durch den Staatssekretär des Innern in Berlin ein Ehrendiplom für ihre auf der Weltausstellung in Sidney ausgestellt gewesenen Majoliken übersandt. Ferner kam von der internationalen Ausstellung in Brüssel ein Diplom an und auch über die Majolika-Ausstellung genannter Fabrik in Melbourne laufen die besten Nachrichten ein. Ebenso sind die Vorbereitungen der Fabrik für die diesjährige Württembergische Landesgewerbeausstellung in bestem Gange und werden dieselben auch da ihre Anerkennung finden.

Münsingen, 2. März. Gestern früh wurde in Feldstetten eine 29jährige Frau todt mit eingeschlagenem Schädel im Stall aufgefunden, und noch am selben Tage wurde deren Gatte als der Thäter verdächtig in Haft genommen. Eheliche Zwistigkeiten sollen den Anlaß gegeben haben.

Wildbad. Für die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs enthält das aufgestellte Programm: Allgemeine Beflagung, Tagwache mit Völlersalven, Kirchengang zum Gottesdienst 9 1/4 Uhr, Festeffen im Hotel Bellevue 1 Uhr, Allgemeines Bankett daselbst von 7 Uhr an.

Das „Röfle“ in Calmbach. Anlässlich des am 28. Januar stattgehabten Brandes welcher das f. B. renommirte Gasthaus¹⁾ zerstörte, möge daran erinnert sein, daß sich an dasselbe nicht nur für die Familie Luz²⁾ in deren Besitz es sich nahezu ein Jahrhundert hindurch forterbte, viele Erinnerungen knüpfen, daß es auch für die Gemeinde selbst ein historisches Gebäude gewesen. Es war 1796 wie die Kroniken melden,³⁾ nach dem Einfall der Franzosen unter General Moreau in den Schwarzwald, am 8. Juli, als in der Nacht unter andern Flüchtlingen die Nonnen vom Kloster Lichtenhal in Calmbach ankamen und im Röfle um vorübergehende unbelästigte Beherbergung baten. Die rüstige resolute Wirthin⁴⁾ schaffte Rath und brachte die Geängstigten in einem Hintergebäude vorläufig unter. Inzwischen

¹⁾ Seine erste Spur reicht in das Jahr 1677.

²⁾ Der von Neuenbürg nach Calmbach gezogene Holzhändler Luz kam als Nachfolger des ebenfalls von Neuenbürg gebürtigen Joh. Fr. Gohweiler, der es seit 1743 besaßen, 1779 aufs Röfle.

³⁾ Theils nach Württemb. wie es war ic., theils nach Eifert Nachrichten von Calmbach, theils nach mündlichen Ueberlieferungen.

⁴⁾ Die Mutter des Hauptmann Christian v. Luz, Ritter des Militärverb. Ord., späteren Kaufm. und Holzhändl. und des noch lebenden langjährigen Besitzers, des 87 Jahre zählenden Wilhelm Luz, reifg. Posthalters, der längere Zeit in diesem elterlichen Hause das im Jahr 1841 errichtete Postamt bekleidete.

EX
53
81



am 9. Juli waren die Sachsen von den Franzosen in Wildbad geschlagen und zurückgedrängt worden, und nahmen ihren Rückzug durch Calmbach thalabwärts, verfolgt von den nun Calmbach besetzenden Franzosen. Einen Hauptpunkt für den franz. General Taponnier bildete zunächst Calmbach, wo unsägliche Angst und Verwirrung herrschte, die schließlich in allgemeine Flucht ausartete, hinaus in den Wald, Schönberg zu. Die Nonnen, die gehofft hatten, hier sicher zu sein, mußten nun wie eine schutzlose Herde vor dem Wolf zusammengedrängt ohne Nahrung und Bett in ihrem Versteck ausharren, Niemand konnte ihnen Hilfe oder Speise reichen; 42 Stunden lang, ein fürchterlicher Zustand in dem sie meist betend auf den Knien lagen. Der General, der inzwischen im Nöhle Quartier genommen, ließ andern Morgens der Einwohnerchaft befehlen, zurückzulehren, wenn der Ort nicht niederbrennen sollte. Nachher ließ Taponnier den Gemeinderath versammeln und legte kurzweg eine Requisition von 20,000 Franken auf, widrigenfalls er plündern und Calmbach an allen Ecken anzünden lasse; er wisse, daß die Holzhändler Geld haben. In diesem Augenblick hatte ihm eine Depesche aus Neuenbürg gemeldet, daß die französische Armee das links Enzfer bis Gräfenhausen besetzt halte, der General St. Cyr in Neuenbürg stehe und der Obergeneral Moreau auf den Nachmittag selbst nach Calmbach kommen werde, wo für ihn und sein Gefolge Bereitschaft zu halten sei. Die Calmbacher waren ratlos über die Höhe der Forderung und die Unmöglichkeit, sie leisten zu können. Vergeblich schalt und bat die Nöhlewschirmin rasch bei den Holzhändlern umherzugehen, ihnen vorzustellen, was drohe. Als die anberaumte Stunde beinahe verstrichen war und der Schultheiß ins Nöhle zurückeilte, klagend, daß noch keine 3000 Frs. beisammen wären, eilt die entschlossene Frau von Haus zu Haus, mit den engherzigen Holzhändlern verhandelnd und noch vor Ablauf der Frist brachte sie das fehlende Geld in der Schürze herbei und es konnten die 20,000 Frs. dem General auf den Tisch gezählt werden, damit war der Friede für Calmbach erkauft. Inzwischen war der Obergeneral Moreau in Calmbach angelangt und hatte im Nöhle Quartier genommen, von Calw her traf hier Graf Mandelslohe, der Abgesandte des Herzogs mit ihm zusammen, um über die Neutralität Württembergs zu unterhandeln. Nach zwei Stunden waren sie einig, der Vertrag⁵⁾ aufgesetzt und von beiden Theilen unterzeichnet. Endlich stand Moreau auf und trat mit dem Grafen Mandelslohe im lebhaftesten Gespräch ans Fenster. Noch erzählen die Leute, wie beide hier gestanden seien; wie Moreau der schöne Mann, trotz seiner Größe unterhalb des Fenstercreuzes, der lange Mandelslohe dagegen oberhalb desselben herausgeschaut habe. Andern Tags zogen die Franzosen ab, dem Neckar zu. Die Calmbacher

⁵⁾ Nach Art. 4 dieses Vertrags hatte Württemberg an die französische Kriegskasse 4 Millionen Franks Contributionsgelder zu zahlen und zu liefern 100,000 Ztr. Broodfrüchte, 50,000 Säcke Haber, 100,000 Ztr. Heu, 50,000 Paar Schuhe und 4200 Pferde.

athmeten wieder auf. Am wohlsten mag es den Lichtenthaler Nonnen gewesen sein, als sie unverfehrt aus ihrem Versteck wieder weiter ziehen konnten. — Möge das Haus, das aus der Nische des nun im Frieden ruhenden alten neu erstehen wird, ruhigeren Erlebnissen entgegen gehen. Bei den nun gesicherten Zuständen Deutschlands dürfen wir wohl hoffen, daß der Gemeinde Calmbach solche Schreckenstage nicht wiederlehren werden.

* Langenbrand. Auf dem am Montag den 28. Februar d. J. stattgehabten Viehmarkt waren etwa 120 Stück Ochsen, Kühe und Rinder zugetrieben, Handel namentlich in Melkvieh lebhaft; verkauft etwa 45 Stück.

Miszellen.

Ein Berliner Langfinger.

(Wahre Begebenheit.)
(Fortsetzung.)

Beim Weiterfahren hatte wieder ein unschuldiges Menschenkind den gefährlichen Platz Langfingern gegenüber eingenommen, aber wie der Teufel auf eine arme Seele war ich nun erpicht, mir keine der Bewegung des Strauchdiebes entgehen zu lassen. Scheinbar im tiefsten Gespräch mit meinem Vis-à-vis lugte ich eben leewärts, als Langfinger ein großes Taschentuch von ostindischer Seide hervor,og, mehrere unnütze Gestikulationen mit demselben vornahm und es endlich wie zufällig so niederfallen ließ, daß es zur Hälfte mit auf dem nichts ahnenden Gegenüberliegenden auslag. Bald sah ich eine seiner Hände, die durch jenen Foulard gedeckt war, langsam avanciren und —

„Sie frieren wohl an die Hände!“ rief ich ihm zu.

„Ah, nein“, erwiderte er.

„Ich dachte, weil Sie sie unter dem Tuche verbargen.“

Der Zwed war erreicht, Langfingers Vis-à-vis auf das gefährliche Taschentuch aufmerksam zu machen und bald wanderte es wieder in die Tasche, daher es gekommen war.

Es währte aber nicht lange, da kam die Eingang erwählte Glanzledermappe auf die Bühne, welche groß genug war, eine Brücke nach der andern Coupébank zu bilden. Bald lag sie wie ein Tisch auf der beiden Reisenden Schooße, Langfinger entschuldigte sich darum noch und hob sie dann von seinem Vis-à-vis ab. Wieder spazirte ein Arm nach Vorwärts. —

„Sie werden Etwas aus der Tasche verlieren“, erscholl mein Warnungsruf.

„D, nein, die ist ja zugebunden.“

Der gegenüberliegende Reisende betrachtete sich die Tasche, von der die Rede war, auch und ihre Rolle als Diebesfinger war ausgespielt.

Kunstpauze. Langfinger schielt mit forschendem Blicke manchmal nach mir, trifft aber die aufrichtigste Miene von der Welt. Ueberzeugt, daß meine vorigen beiden Bemerkungen nur zufällige gewesen waren, verschreitet er zum dritten Akte. Helfershelfer ist diesmal der Handkoffer, der auf und zugeschlossen und dann hinter den eigenen Sitz geschoben wird, wodurch Langfinger

Knie an Knie mit seinem Dpfer zu sitzen kommt. Ein Gespräch, welches sich auf die durch das Coupéfenster, an dem ich saß, zu übersehende Gegend bezog, veranlaßt Beide, sich ein wenig nach uns zu drehen, so daß nun offenbar Langfingers linke Hand nahe der rechten Tasche seines Vis-à-vis war. Aber wie der Nekrut auf das Signal, spannte ich auf die erste Bewegung jener Hand — —

„Sie sitzen aber recht unbequem so vor Ihrem Koffer“ sprach ich ihm zu. Natürlich sieht auch der Andere nach, warum das wohl der Fall sei und auch der Handkoffer war damit einstweilen vergeblich inkommodirt worden.

Kurirt war aber der „Liebhaber fremden Eigenthums“ (ich gebrauche diesen weicheeren Ausdruck, um Langfingers zartbesaitetes Gemüth, wenn er etwa diese Zeilen liest, nicht immer durch die raube Wahrheit, wie Dieb, Gauner etc. zu beleidigen) — kurirt war er immer noch nicht. Sein forschender Blick von vorhin wurde nun schon böshait, vielleicht weil er an mir ein Lächeln sah, dessen ich mich wegen seiner glücklich parirten Geschäftsunfancen nicht erwehren konnte und doch mußte noch so viel Milch der frommen Denkfungsart darin liegen, daß auch seine Gesichtszüge sich bald wieder glätteten und er als eifriger Geschäftsmann wieder zur Fortsetzung seiner unterbrochenen ehrenvollen Thätigkeit überging. Diesmal war es der langschöbige, schwarze Rock, der seine an den Arm angewachsenen Angelhaken unsichtbar machen sollte. Langfinger prüfte den untern Rand, so als ob er etwa nachsähe, ob sich das Futter irgendwo vom Oberzeug getrennt hätte, breitete dann den einen Rockschob, als wolle er ihn glatt legen, aus und ließ ihn dabei sanft über den Schob Desjenigen gleiten, für dessen Portemonnaie, Uhr oder sonst Etwas er nun einmal in heimlicher Liebe entbrannt war. (Fortsetzung folgt.)

(Genügsamkeit.) Im Jahre 1848 zogen die Bauern von Klenzigen vor das Haus ihres Schulzen, um ihm ein Mißtrauensvotum zu bringen. Auf ihren Lärm erscheint der Schultheiß am Fenster: „Was wöllet Ihr?“ Sprecher der Bauern: „Schultheiß! Wir sagen Euch, daß Ihr das Amt nicht redlich verwaltet habt und daß wir keine Achtung und keine Liebe mehr zu Euch haben können.“ Schultheiß: „Ist auch net nöthig, ganget nur heim.“ Und die Gemeinde ging heim.

Seemann's Gruss.

Heinrich an die Neuvermählten.
Noch jung an Jahren, lieber Bruder,
Steh' ich an eines Staatsschiffs Ruder
Und komm', vertrauend meinem Glücke,
Bald wohl auf die Commandobrücke.
Auch Ihr, noch jung, habt's weit gebracht,
Doch sei nicht übel mir genommen
Der Wunsch, den ich mir ausgedacht:
Ihr mögt recht spät an's Ruder kommen!
(B. B.)

Für den Monat März nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den Enzthaler zu $\frac{1}{3}$ des Quartalpreises an.

(Mit einer Beilage.)

